

TEAM FOCUS

ERHEBUNGSBERICHT ÜBER HIRSCHSTETTEN

IM ZEITRAUM VON DEZEMBER 1996 BIS MÄRZ 1997

INHALTSVERZEICHNIS

| | <i>Seite</i> |
|--|--------------|
| 1 KURZBESCHREIBUNG DES ARBEITSAUFTRAGES | 1 - 2 |
| 2 WAS IST LOS IN HIRSCHSTETTEN ? | 4 - 7 |
| 2.1 Eigenrecherchen - zusätzliche Details | 6 |
| 2.1.1 Zur Suchtproblematik | 7 |
| 2.1.2 Zur Situation der Jugendlichen | 7 |
| 3 WELCHE ANGEBOTE GIBT ES IN HIRSCHSTETTEN ? | 8 - 12 |
| 3.1 Soziale Institutionen und Initiativen vor Ort | 8 - 12 |
| 3.1.1 Jugendzentrum Hirschstetten | 8 |
| 3.1.2 Gemeinwesenzentrum Hirschstetten | 9 |
| 3.1.3 Jugendparlament | 9 |
| 3.1.4 Sozialpädagogische Beratungsstelle | 10 |
| 3.1.5 Pfarre St. Claret | 10 |
| 3.1.6 Jugendsportanlage Emichgasse | 11 |
| 3.1.7 Verein „Elternkreis-Wien-Nordost“ | 11 - 12 |
| 4 WARUM IST HIRSCHSTETTEN SO STIGMATISIERT ? | 13 - 14 |
| 5 WAS WIRD GEWÜNSCHT IN HIRSCHSTETTEN ? | 15 |
| 6 WAS SCHLÄGT FOCUS VOR ? | 16 - 19 |
| 6.1 Gemeinwesenarbeit | 16 |
| 6.2 Gebietsbetreuung | 17 |
| 6.3 Aufsuchende Jugendarbeit | 17 |
| 6.4 Suchtberatungsstelle | 17 |
| 6.5 Krisenzentrum FIDUZ | 18 |
| 6.6 Jugendsportanlage Emichgasse | 18 |
| 6.7 Öffnungszeiten Jugendzentrum | 19 |
| 6.8 Verein „Elternkreis-Wien-Nordost“ | 19 |

| | | |
|------------|-----------------------------------|---------|
| 6.9 | Öffentlichkeitsarbeit | 19 |
| 7 | VERNETZUNG | 19 - 20 |
| 7.1 | Regionalteam Hirschstetten | 19 |
| 7.2 | Bezirksjugendkommission | 20 |
| 7.3 | Donaustädter Schülerforum | 20 |

BERICHT DES TEAMS FOCUS ÜBER DIE REGION HIRSCHSTETTEN

1 KURZBESCHREIBUNG DES ARBEITSAUFTRAGES

FOCUS nahm, nach Absprache mit der zuständigen Stadträtin VBgm Laska, dem Drogenkoordinator Hacker und den Fachaufsichten der MA 11 und der MA 12, in Hirschstetten seine Tätigkeit auf.

Aufgabe von **FOCUS** war es, die soziale Situation allgemein, und die der Jugendlichen im besonderen zu recherchieren.

Arbeitsschwerpunkte von **FOCUS** sind:

- Kontakte zu öffentlichen und privaten Institutionen
- Eigenrecherchen
- Analysen / Bericht / Lösungsansätze
- Vernetzung

FOCUS ist mit folgenden Personen und Institutionen in Verbindung:

- Bezirksvorsteher Wedel
- Stadtrat Svihalek
- Gemeinderätin Winkelbauer
- Bezirksräte Albel, Bajbar, Horak
- Regionalforum Hirschstetten
- MA 11 / Amt für Jugend und Familie für den 22. Bezirk
- MA 11 / Sozialpädagogische Beratungsstelle Am Heidjöchl
- MA 11 / Krisenzentrum FIDUZ
- MA 12 / Außenstelle IV
- MA 51 / Sportamt
- MA 55 / Bürgerdienst
- Verein Wiener Jugendzentren / Geschäftsführung
- Verein Wiener Jugendzentren / JZ Hirschstetten
- Verein Wiener Jugendzentren / Gemeinwesenzentrum Hirschstetten
- MA 13 / Landesjugendreferat, Partizipationsprojekte
- DIALOG / Hilfs- und Beratungsstelle für Suchtgiftgefährdete und ihre Angehörigen
- Verein für Bewährungshilfe und Soziale Arbeit / AS Schüttaustraße
- Streetwork / Ganslwirt

- BeratungslehrerInnen
- DI Ottokar Indrak / Bürgerbeteiligung Marchegger Ast
- Pfarre St. Claret / Pastoralassistent Königshofer
- Pfarre St. Claret / Pfarrgemeinderat Kleemeier
- Erzdiözese Wien / Exekutivseelsorger Müller
- Polizei / Kommissariat Quadenstraße
- Kriminalpolizeilicher Beratungsdienst / Suchtprävention
- Verein „Elternkreis-Wien-Nordost“
- Dr. Sandrell / Interdisziplinäre Sozial Psychiatrische Ordination ISPO
- Dr. Turk / Facharzt für Kinder- u. Jugendheilkunde, Kinderpsychiatrie und Neurologie, Individualpsychologe, Psychotherapeut, Schularzt
- Verein P.A.S.S. / Schmalhofer

2 WAS IST LOS IN HIRSCHSTETTEN ?

Sämtliche unserer GesprächspartnerInnen aus den für Hirschstetten relevanten, öffentlichen sozialen Institutionen haben sich mit dieser Frage bereits im Rahmen des Projekts „Bürgerbeteiligung Marchegger Ast“ intensiv auseinandergesetzt.

Die Projektleitung wurde 1995 beauftragt, die aktuellen Probleme vor Ort zu erheben und projektorientierte Lösungsvorschläge gemeinsam mit den zuständigen Dienststellen auszuarbeiten.

Der Schlussbericht dieses Projekts liegt seit Dezember 1995 vor.

Da sich die Ergebnisse aus unseren Gesprächen mit den VertreterInnen der sozialen Einrichtungen mit jenen des Schlussberichts größtenteils decken, scheint es uns sinnvoll, die soziale Situation Hirschstettens anhand entsprechender Textstellen aus diesem Bericht¹ zu beschreiben:

„Wohnsituation: Familien mit Kindern leiden unter Wohnungsüberbelag; als Folge werden Jugendliche von den Eltern „delogiert“ bzw. sie verfügen über kein eigenes Zimmer oder eigene Schlafstätte.

Finanzielle Lage: Die Eigenverschuldung der Familien als Folge von Überkonsum („günstige Kredite“) aber auch aus Wiedergutmachungskosten bei Jugendlichen infolge Strafhandlungen ist hoch; die Mietzinsrückstände betragen bis zu drei Monatsmieten.

Familienstruktur: In vielen Fällen herrschen unklare Familienverhältnisse; Werteverstärkungen (Konsumorientierung etc.) unterstützen eine beschleunigte Auflösung des traditionellen Familienverbandes.

Ausbildungsniveau, Arbeitsplätze: Das Ausbildungs- und Qualifikationsniveau der Jugendlichen, aber auch der Erwachsenen ist, u.a. auch wegen fehlender, höherbildender schulischer Einrichtungen gering, Arbeitsplatzangebote im Einzugsbereich finden sich nahezu ausschließlich in Niedriglohnbetrieben; dementsprechend eng ist der finanzielle Spielraum der Haushalte und Familien.

Arbeitslosigkeit: In Hirschstetten besteht keine signifikante Jugendarbeitslosigkeit, übersehen wird dabei aber die hohe Zahl von Jugendlichen, die erst gar nicht in den Arbeitsprozess eintreten (Schulabbrecher, Schulverweigerer etc.).....

Diese Gruppe ist statistisch schwer quantifizierbar, stellt aber einen wesentlichen Anteil der „Problemfälle“ und wird auch von sozialen Netzen meist ausgegrenzt.“

Soziale Integration: Ist bei den Jugendlichen und besonders bei den o. a. Randgruppen meist aus Unkenntnis nicht vorhanden, der institutionelle Umgang z.B. mit Ämtern und Behörden wurde nie erfahren, stößt auch oft zum eigenen Nachteil auf Widerstand bzw. wird abgelehnt (Angstbarrieren etc.). (vgl. S.7-8)

¹ „Jugendliche in Hirschstetten“, Überlegungen zur äußeren Stadterneuerung am Beispiel der Wohnhausanlage Ziegelhofstraße. Schlussbericht. Studie im Rahmen der Bürgerbeteiligung Marchegger Ast, Projektverantwortlicher: DI Ottokar Indrak, im Auftrag der MA 21 C, Wien 1995.

„Infrastruktur und Erschließung: Die mangelnde Infrastrukturausstattung ist bekannt, vor allem für Jugendliche sind, mit Ausnahme des Jugendzentrums, weder entsprechende Freizeit- noch kulturelle Angebote auch nur ansatzweise vorhanden. Ebenso mangelhaft ist die öffentliche Erschließung und damit die Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes und der zentralen Einrichtungen.

Soziale Instabilität: Geringes Vertrauen zu politischen Instanzen, Ablehnung institutioneller Einrichtungen und die Erkenntnis, „vergessen“ worden zu sein, führen zu Radikalisierung, Ausgrenzung Andersdenkender und die Projektion auf vermeintlich Schuldige.“²

Von diesen oben angeführten Punkten leiten die AutorInnen drei logische Schlussfolgerungen ab:

„.....dass die dargestellten Probleme durchwegs aus dem sozialen und gesellschaftlichen Umfeld entstanden sind;

Sie umfassen den gesamten Lebensbereich der Bewohner und hier vor allem jenen der Jugendlichen: Fehlende Freiräume, Unverständnis für ihre gerechtfertigten Bedürfnisse und keinerlei jugendspezifische Angebote führten und führen zu einer verschärften Polarisierung Erwachsene - Jugendliche, zu Ausgrenzung, Isolation und Auflehnung, und - in letzter Konsequenz - auch zu Drogenkonsum und Kriminalität.

.....dass diese sozialen, infrastrukturellen und auch wirtschaftlichen Probleme der Bevölkerung über einen längeren Zeitraum angewachsen sind;

Gegenstrategien und Lösungskonzepte sind daher eine längerfristige und kontinuierliche Aufgabe, die neben einer notwendigen baulichen Sanierung vor allem im sozialen Umfeld anzusetzen sind: Ihre räumliche, zeitliche und budgetäre Abstimmung und Absicherung ist dabei Voraussetzung und kann nur dann erfolgreich sein, wenn alle Maßnahmen vertrauensbildend, längerfristig und umsetzungsorientiert, und hier vor allem in enger Zusammenarbeit mit den Betroffenen, angelegt werden.

.....dass nachhaltige Lösungen weder über die Zuständigkeit einer verwaltenden Dienststelle oder von einer Geschäftsgruppe alleine getragen werden können;

Dazu sind die hier auch nur ansatzweise und unvollständig skizzierten Problemfelder, welche in ihrer Überlagerung und Wechselwirkung zu den unerwünschten Ergebnissen u.a. wie Drogenproblematik, Jugendkriminalität und Radikalisierung geführt haben, viel zu komplex. Voraussetzung dafür ist vielmehr eine Neuorientierung der tradierten sozialpolitischen Werte auf die heutigen Bedarfsstrukturen der Bevölkerung und besonders des Aktivsegments „Jugend“. Lösungen haben somit durchwegs gesellschaftspolitische Relevanz und fallen somit in die Kompetenz sozialpolitischer Entscheidungs- und Willensbildung: Die politische Opportunität mag dabei fürs Erste gering sein - die resultierenden gesellschaftlichen Folgekosten sind - so dies nicht geschieht - bei weitem höher, wie dies in vergleichbaren Städten international jederzeit nachweisbar ist.“³

² ebd. S 8.

³ ebd. S 9.

2.1 Eigenrecherchen - zusätzliche Details

Die oben angeführte Situationsbeschreibung ist wahrscheinlich für Wiens Randsiedlungen allgemein zutreffend. Um über Hirschstetten ein differenzierteres Bild zu erlangen und der kalten Jahreszeit Rechnung tragend, hat **FOCUS** seinen Arbeitsstil in dieser Region etwas verändert. Sind normalerweise Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene **im öffentlichen Raum** Zielgruppen unserer sozialen Erhebungen, haben wir in Hirschstetten verstärkt den Kontakt zu **Einzelpersonen und Familien in deren Privatbereich** hergestellt.

In diesen Gesprächen kristallisierten sich folgende, **für Hirschstetten signifikante**, Punkte heraus:

Eine absolute - mitunter fast schon pathologische - Fixiertheit auf das Thema „Drogen“:

So äußerten Eltern kleinerer Kinder die Sorge, dass diese, durch mit Drogen präparierte Zuckerln, Abziehbilder, etc. süchtig gemacht werden. Auch das Gerücht, Kinder und Jugendliche würden in Hirschstetten Gefahr laufen, hinterhältig eine Drogenspritze in den Rücken injiziert zu bekommen, hält sich hartnäckig. Dies steht krass im Widerspruch zur sonstigen Überzeugung vieler BewohnerInnen, wonach Hirschstetten als sehr sichere Wohngegend erlebt wird.

Eine ausgeprägte Wut darüber, dass soziale Institutionen fehlen bzw. ihrer Meinung nach versagen:

Immer wieder wird das Fehlen von adäquaten Jugend- u. Drogeneinrichtungen heftig kritisiert. Als „Versagen“ der Institutionen wird von den BewohnerInnen eine zu milde Gesetzgebung, ein zu wenig strenges Vorgehen gegen Kriminelle (vor allem im Drogenbereich) und „Sozialschmarotzer“ genannt.

Eine hohe Zufriedenheit mit Hirschstetten als Wohngebiet:

Diese Aussagen erscheinen angesichts der oben genannten Punkte widersprüchlich. Trotz aller Problematik kommt jedoch für viele BewohnerInnen keine andere Wohngegend in Frage. Dies trifft in hohem Maß auch auf Jugendliche zu. Darüber hinaus sind viele Hirschstettner über die Stigmatisierung ihrer Siedlung in der Öffentlichkeit empört.

2.1.1 Zur Suchtproblematik:

Für alle Altersgruppen (ab ca. 10 Jahre) und Bevölkerungsschichten ist der Missbrauch von Alkohol das weitaus verbreitetste Drogenproblem. Dies zeigt sich auch massiv in der Öffentlichkeit.

Im Gegensatz dazu werden illegale Drogen - die allesamt in Hirschstetten erhältlich sind - vorwiegend in Privatwohnungen konsumiert. Zwar gibt es Anzeichen für Dealertätigkeiten und Konsum auch in der Öffentlichkeit, von einer offenen Drogenszene kann jedoch keinesfalls gesprochen werden.

Die Recherchen von **FOCUS** zeigen, dass es eine **ernst zu nehmende** - aber mit anderen Stadtrandsiedlungen durchaus vergleichbare - **Drogenproblematik** in Hirschstetten gibt. Diese Einschätzung teilen viele MitarbeiterInnen unterschiedlicher sozialer Einrichtungen.

2.1.2 Zur Situation der Jugendlichen:

Der eingangs bereits klar beschriebene Umstand mangelnder Infrastruktur und fehlender Freiräume bewirkt eine verstärkte Präsenz von Jugendgruppen an öffentlichen Plätzen (Innenhöfe, Badeteich, vor Supermärkten, auf Spielplätzen, etc.).

Im gesamten öffentlichen Bereich werden Jugendliche - vor allem in Gruppen - als störend und bedrohlich empfunden. Vielfach beklagen sich Erwachsene über (vermeintlichen) Drogenkonsum, Lärmbelästigung, Verbalaggressionen und Respektlosigkeit.

Jugendliche wiederum klagen über mangelndes Verständnis gegenüber ihrer Generation, ihren - auch entwicklungsbedingten - Bedürfnissen und Wünschen. Ein konstruktives Gespräch wird von beiden Seiten kaum gesucht; Polizei und HausbesorgerInnen werden immer wieder aufgefordert, die Jugendlichen von ihren Treffpunkten zu vertreiben.

FOCUS ist davon überzeugt, dass diese Vertreibungsversuche die Konfliktspirale aufrecht halten und zu einer Ohnmacht führen, die beide Seiten unzufrieden zurücklässt.

3 WELCHE ANGEBOTE GIBT ES IN HIRSCHSTETTEN ?

3.1 SOZIALE INSTITUTIONEN UND INITIATIVEN VOR ORT

3.1.1 Jugendzentrum Hirschstetten:

Das Zentrum Hirschstetten ist derzeit die einzige Einrichtung vor Ort, die offene Jugendarbeit anbietet.

Neben ihrer klassischen Tätigkeit im Jugendzentrum haben sich die BetreuerInnen des Hauses seit 1993 intensiv für das Gemeinwesenzentrum Hirschstetten und seit 1995 für das Jugendparlament im Rahmen der Bürgerbeteiligung Marchegger Ast engagiert.

Trotz der nachweislich zahlreichen Aktivitäten im Kinder- und Jugendbereich, die sehr gut angenommen werden, leidet das Jugendzentrum unter einem schlechten Ruf in der Bevölkerung Hirschstettens.

FOCUS wurde von seinen GesprächspartnerInnen häufig mit zwei Vorwürfen konfrontiert:

1. Aufgrund der bestehenden Öffnungszeiten fällt das Jugendzentrum als Ressource für viele Jugendliche (vor allem am Wochenende und zu Ferienzeiten) aus.

Bezogen auf die regionale Situation hält auch **FOCUS** ein flexibleres Arbeitszeitmodell für die MitarbeiterInnen des Zentrums für erforderlich.

2. Im Zentrum Hirschstetten sollen Jugendliche Drogen konsumieren und dealen. Dies ist für viele Jugendliche der Grund, das Zentrum entweder von sich aus oder aufgrund elterlichen Verbots zu meiden.

Möglicherweise nährt auch die Betreuung Süchtiger - im Rahmen des offenen Jugendbetriebs - im Jugendzentrum diesen Vorwurf.

Daher wäre eine **strikte Trennung** zwischen offener Jugendarbeit und der Betreuung Süchtiger unbedingt anzustreben. Dies setzt allerdings die **Installierung einer entsprechenden Betreuungseinrichtung für Suchtkranke** voraus.

Nach vollzogener Entflechtung bedarf es einer **Informationsoffensive** seitens des Jugendzentrums gegenüber der ansässigen Bevölkerung.

3.1.2 Gemeinwesenzentrum Hirschstetten:

Das GWZ besteht seit 1993 und wird vom Verein Wiener Jugendzentren betrieben.

Folgende Institutionen arbeiten im Rahmen des GWZs:

- Amt für Jugend und Familie 22 (Lernnachhilfe)
- Bewährungshilfe (Beratung)
- Arbeitsmarktservice (Beratung)
- Suchtberatung, seit Februar 1997 (jeden Montag von 15.00 - 17.00 Uhr) von der Suchtberatungsstelle DIALOG übernommen

Derzeit ist nicht absehbar, ob und wie die Suchtberatungsstelle von der Bevölkerung Hirschstettens angenommen wird. Es wird zu überprüfen sein, ob das Zeitausmaß ausreichend ist und die Öffnungszeiten den Bedürfnissen des potentiellen Klientels entsprechen.

Die verschiedenen Initiativen und Angebote sind für Hirschstetten wichtig und wünschenswert; allerdings ist der Name „Gemeinwesenzentrum“ in diesem Zusammenhang irreführend, weil kein gemeinwesenorientierter Arbeitsansatz gegeben ist. Gerade dieser wäre aber für die Gesamtbevölkerung der Siedlung dringend erforderlich.

3.1.3 Jugendparlament:

1995 wurde im Rahmen der Bürgerbeteiligung Marchegger Ast ein Jugendparlament in Hirschstetten gegründet. Ziel dieser Initiative war die Unterstützung der Jugendlichen zur Lobbybildung und Stärkung ihres Selbstwertgefühls, um Forderungen gegenüber bestehenden Institutionen vertreten und durchsetzen zu können. Eine der ersten Aktivitäten des JPs war die Erstellung des Gestaltungskonzepts „Jugendfreizeitanlage Ziegelhofstraße“.⁴ Die Ausarbeitung dieses Konzepts erforderte großes Engagement seitens der Jugendlichen und führte zu konkreten Ergebnissen, von denen aber bis jetzt relativ wenig realisiert wurden.

Dies hatte - neben anderen Gründen - zur Folge, dass Jugendliche das Parlament frustriert verließen. Dadurch, und mit der Einstellung der Bürgerbeteiligung Marchegger Ast, ist das Jugendparlament eingeschlafen.

FOCUS betrachtet es als eine der Hauptaufgaben in Hirschstetten, das Jugendparlament wieder neu zu beleben. Als Initiatoren wären z.B. das JZ, das Regionalforum oder der Bezirksrat für Jugendangelegenheiten vorstellbar.

⁴ ebd. S. 15ff.

3.1.4 Sozialpädagogische Beratungsstelle:

Die Sozialpädagogische Beratungsstelle wird in Hirschstetten von der Bevölkerung, den sozialen Einrichtungen und insbesondere den Schulen (BeratungslehrerInnen) als wertvolle Ressource in Anspruch genommen. Durch die zukünftige Änderung des Arbeitsauftrages der Sozialpädagogischen Beratungsstellen der MA 11 im Zuge der Reform „Heim 2000“ fällt die Beratung und Betreuung von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern in der bisherigen Form größtenteils aus.

Künftig wird das Klientel nur noch über das Bezirksjugendamt zugewiesen; neue Hauptaufgabe wird die Vorbereitung für die Rückführung von Kindern und Jugendlichen aus Heimen und Wohngemeinschaften in die Ursprungsfamilien sein.

Dies wird vor allem für die Schulbehörde zur Folge haben, eigene Ressourcen zu schaffen bzw. entsprechend auszubauen.

3.1.5 Pfarre St. Claret:

Der bereits relativ ausgereifte Plan, in durchaus **geeigneten und zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten** der Pfarre, einen für alle Jugendlichen Hirschstettens weitgehend offenen Jugendbetrieb anzubieten, wurde bereits 1996 vom Pastoralassistenten im Regionalforum Hirschstetten vorgestellt. Anfang 1997 legte der Pastoralassistent seine Tätigkeit in der Pfarre nieder. Das - innerhalb der Pfarre offensichtlich umstrittene - Vorhaben zu neuen Initiativen im Jugendbereich wurde daraufhin eingestellt und bisher leider nicht mehr aufgegriffen.

3.1.6 Jugendsportanlage Emichgasse:

Die auf dem Gelände des ehemaligen Kinderfreibades errichtete Jugendsportanlage der MA 51 wurde im Oktober des vergangenen Jahres eröffnet. Mit einem Kostenbeitrag von 480.- pro Saisonwochenstunde ist die Nutzung der Sportstätte in den Monaten Mai bis Ende Oktober möglich. Der Sportplatz, der mit einem Spezialbelag überzogen ist, wird tageweise für folgende Sportarten adaptiert:

- Tennis
- Fußball
- Handball
- Basketball
- Badminton

Eine Kraftkammer ist ebenfalls vorhanden.

Die Anlage soll vorzugsweise Vereinen, Schulen und Kindergärten zur Verfügung stehen.

Sämtliche GesprächspartnerInnen von **FOCUS** versicherten, den Eindruck vermittelt bekommen zu haben, eine spontane, unverbindliche, kostenlose bzw. preiswerte und ganzjährige Nutzung der Sportanlage sei vorgesehen.

Da diesen Erwartungen nicht entsprochen wurde, herrscht dementsprechend große Enttäuschung in der Bevölkerung von Hirschstetten.

Die BezirkspolitikerInnen äußerten die Bereitschaft, sich dieses Problems anzunehmen und eine Änderung des Konzeptes zu erwirken.

3.1.7 Verein „Elternkreis-Wien-Nordost“:

Der „Elternkreis-Wien-Nordost“ versteht sich einerseits als Selbsthilfegruppe für Eltern, deren Kinder drogenabhängig oder an ihrer Sucht gestorben sind und andererseits als Forum für Personen, die das Thema Drogen beschäftigt. Zudem sieht der Verein seine Aufgabe auch darin, Suchtprävention an Schulen zu fördern.

Neben regelmäßigen, internen Vereinstreffen organisiert der Elternkreis Veranstaltungen, zu denen PolitikerInnen unterschiedlicher Parteien, gelegentlich aber auch Fachleute, die in der Suchtarbeit tätig sind, eingeladen werden.

Durch das Engagement des Vereins in vielen unterschiedlichen Bereichen der Suchtarbeit (Begleitung von Eltern, deren Kinder durch Drogenmissbrauch gestorben sind, Arbeit mit Angehörigen drogenabhängiger Kinder, Suchtprävention und allgemeine Aufklärungsarbeit hinsichtlich Sucht) ist die fundierte Hilfe von ExpertInnen notwendig geworden.

So wird die psychotherapeutische Begleitung von Eltern verstorbener Kinder
- im Setting von Gruppenarbeit - in nächster Zeit von ISPO⁵ übernommen.

FOCUS hält es für notwendig, dass dem Verein hinsichtlich der Betreuung von Eltern drogenabhängiger Kinder, Aufklärungsarbeit und Suchtprävention ebenfalls Fachkräfte zur Seite gestellt werden.

⁵ Interdisziplinäre Sozial Psychiatrische Ordination; Dr. M. Sandrell

4 WARUM IST HIRSCHSTETTEN SO STIGMATISIERT ?

In zahlreichen Gesprächen mit MitarbeiterInnen der Institutionen und der Bevölkerung Hirschstettens kristallisierte sich für **FOCUS** heraus, dass sowohl Erwachsene als auch Jugendliche unter einer Stigmatisierung ihres Lebensraumes leiden.

Einerseits wird das Aufzeigen realer Missstände und Mängel als durchaus richtig und notwendig erachtet, andererseits steht das negative Bild der Region - Hirschstetten ist hauptsächlich mit dem Thema „Drogen“ in den Medien präsent - mittlerweile in keiner Relation zur tatsächlichen Situation.

Wie kommt es zu diesem Widerspruch zwischen Realität und Darstellung?

Um obige Frage zu klären, ist es unter anderem notwendig, sich differenziert mit der Medienberichterstattung zu diesem Thema auseinander zusetzen. Die Themen „Drogen“ und „Drogenpolitik“ eignen sich anscheinend hervorragend für „reißerische“ Berichterstattung.

Wie eine, bisher noch unveröffentlichte, wissenschaftliche Studie⁶ belegt, fungiert die Drogenberichterstattung „weitgehend als Kriminalberichterstattung“.⁷ Dadurch wird eine sachliche Auseinandersetzung verhindert und jede Drogenpolitik in Verruf gebracht.

Dazu schreibt Dr. Wolfgang Werdenich in „sub“:

„Das „Versagen der Drogenpolitik“ wird eine gängige universell akzeptierte Position. In diesem Tenor vom Versagen der Drogenpolitik können ja die repressiven mit den helfenden Instanzen des Drogenkontrollapparates durchaus gemeinsam einstimmen. Die einen kriegen zu wenig Mittel und Unterstützung zum Helfen, die anderen zu wenig Mittel und Unterstützung zur Strafverfolgung. Unter Versagen der Drogenpolitik ist ja, je nach politischer Position, Unterschiedliches zu verstehen. Grundsätzlich gilt, daß mit politischen Positionen und Lösungsversuchen generelle Unzufriedenheit herrscht. Es wird zuwenig getan und es wird nicht das richtige getan.“⁸

⁶ „Drogen, Medien, Öffentlichkeit“; Darstellung der Problematik in medialen Texten. Teil 1. ausgeführt vom Institut für Sozio-Semiotische Studien - ISSS, im Auftrag des BM für Gesundheit und Konsumentenschutz, unveröffentlichter Forschungsbericht, Wien 1996.

⁷ ebd. S. 606.

⁸ Werdenich, W (1996). Kompliziert, aber nicht pessimistisch. In Verein für Bewährungshilfe und Soziale Arbeit (Hrsg.), *sub. Drogen und Sozialarbeit*; (4/96 18.Jg; S. 58 - 59). Wien.

Das ISSS geht in seiner Studie noch einen Schritt weiter und weist nach, dass es sich oft „nicht nur um Kriminal-, sondern um Kriegsberichterstattung handelt: Die Welt ist in Unordnung, die Ordnungshüter versagen, die Hilfe ist schwach, der Untergang nah, der Feind stark, der Krieg die einzige Lösung. Somit: die Tagespresse produziert kontinuierlich eine archaisch-lapidare „große Narration“, ein apokalyptisches Weltbild.“⁹

Auch die Medienberichterstattung über Hirschstetten folgt diesem Muster, was zur Folge hat, dass die reale Situation verfälscht wahrgenommen wird und sich bei einem Teil der Bevölkerung **überängstliche Einstellungen** bis hin zu neurotischen Handlungen manifestieren.

Dabei spannt sich der Bogen von der bereits beschriebenen Sorge, Kinder könnten durch präparierte Abziehbilder, Zuckerl o.ä., süchtig gemacht werden, über die konkrete Überlegung, eine Bürgerwehr gegen Dealer zu installieren, hin zum Notieren von Kennzeichen des Drogenhandels „verdächtigter“ Autobesitzer.

Anhand dieser Beispiele wird verständlich, dass eine sachlich notwendige und konstruktive Auseinandersetzung mit dem Thema „Drogen“ in einem derartigen Klima nur erschwert möglich ist.

Genau solche Auseinandersetzungen werden aber in nächster Zeit mit der Bevölkerung und den beteiligten Institutionen zu führen sein.

Daher sind alle - an einer konstruktiven Arbeit in Hirschstetten - interessierten Kräfte aufgefordert, auch die teilweise hervorragend geleistete Arbeit in den Medien darzustellen.

⁹ „Drogen, Medien, Öffentlichkeit“; Darstellung der Problematik in medialen Texten. Teil 1. ausgeführt vom Institut für Sozio-Semiotische Studien - ISSS, im Auftrag des BM für Gesundheit und Konsumentenschutz, unveröffentlichter Forschungsbericht, Wien, 1996, S. 607.

5 WAS WIRD GEWÜNSCHT IN HIRSCHSTETTEN ?

- Fortführung des Krisenzentrums FIDUZ
- Beibehaltung des derzeitigen Betreuungsangebots der Sozialpädagogischen Beratungsstelle bzw. adäquater Ersatz
- Änderung der Öffnungszeiten des Jugendzentrums
- Installierung von Gemeinwesenarbeit
- Mobile Jugendarbeit
- Suchtberatungsstelle
- AIDS-Beratungsstelle
- Öffnung der Jugendsportanlage Emichgasse für alle Jugendlichen
- Zugang zu Schulsportplätzen und Turnsälen
- Schaffung jugendadäquater Freizeitangebote (Diskothek, Kino, Café, Skateboardbahn, BMX-Bahn, Jugendclub mit autonomer Verwaltung)
- Freiräume für Kinder und Jugendliche / Rückzugsmöglichkeiten
- Ausbau des Ferienspiels
- Angebote zur Förderung von Kindern im kreativen und musischen Bereich
- Neugestaltung des Spielplatzes Quadenstraße
- regelmäßige Reinigung der Sandkisten
- regelmäßige Qualitätskontrolle des Wassers vom Badeteich
- Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur

6 WAS SCHLÄGT FOCUS VOR ?

Grundsätzliche Überlegungen:

Allen folgenden Lösungsvorschlägen zu Hirschstetten möchte **FOCUS** eine grundsätzliche Überlegung aus dem Schlussbericht der Bürgerbeteiligung Marchegger Ast voranstellen:

„Punktuelle und einmalige „Alibihandlungen“ sind eher kontraproduktiv und gehen an der grundsätzlichen, gesellschafts- und sozialpolitischen Aufgabenstellung - als solche ist letztlich „Jugendarbeit“ im engeren und weiteren Sinn zu verstehen - vorbei. Ernsthaft gemeinte Lösungen erfordern dagegen den Aufbau von Organisationsstrukturen und Instrumentarien, mit denen diese komplexe Aufgabenstellung nachhaltig bewältigt werden kann, nachdem traditionelle Verwaltungsabläufe über einen längeren Zeitraum hinweg nur bedingt dazu in der Lage sind“¹⁰

Unter diesem Aspekt sind auch die Lösungsansätze von **FOCUS** zu sehen.

6.1 Gemeinwesenarbeit:

Unter Einbeziehung aller vor Ort tätigen sozialen Einrichtungen sieht **FOCUS** in Hirschstetten eine klassische Gemeinwesenarbeit - von wem auch immer sie durchgeführt wird - mit folgenden Handlungsfeldern als dringend erforderlich:

Aufbau und Unterstützung von selbstorganisierten Lebensformen, Nachbarschaftsbeziehungen und Sozialdiensten mit den Zielen:

- Stärkung von Familien, Nachbarschaften (z.B.: durch pädagogisch-sozialtherapeutische Interventionen)
- Verbesserung der Kommunikation unter der Bevölkerung
- Verminderung von Aggression und Isolation
- Initiierung selbstorganisierter Freizeitangebote
- Schaffung von Selbsthilfegruppen (zur Verbesserung - oder Abwehr einer möglichen Verschlechterung - der Lebensbedingungen).
- Stärkung der Identifikation mit dem Lebensraum

¹⁰ „Jugendliche in Hirschstetten“, Überlegungen zur äußeren Stadterneuerung am Beispiel der Wohnhausanlage Ziegelhofstraße. Schlussbericht. Studie im Rahmen der Bürgerbeteiligung Marchegger Ast, Projektverantwortlicher: DI Ottokar Indrak, im Auftrag der MA 21 C, Wien 1995. S 42.

Ein Beispiel, das diesem Ansatz von Gemeinwesenarbeit entspricht, stellt das **Jugendparlament Hirschstetten** dar. Das ursprünglich mittel- bis langfristig angelegte und teilweise bereits sehr erfolgreiche Projekt ruht derzeit. **FOCUS** schlägt im Sinne einer kontinuierlichen und konstruktiven Jugend- und Gemeinwesenarbeit eine **Reaktivierung dieser Plattform** vor.

6.2 Gebietsbetreuung:

Eine Einrichtung, nach dem Modell der Gebietsbetreuungen in diversen Wiener Bezirken, könnte als **interdisziplinäre Arbeitsgruppe** in sozialen, baulichen (Sanierung Ziegelhofstr.), infrastrukturellen und kulturellen Bereichen gemeinwesenorientierte Impulse setzen.

Dies würde zu einer wesentlichen **Verbesserung der Lebensqualität** in Hirschstetten beitragen.

6.3 Aufsuchende Jugendarbeit:

Nachdem die aktuelle Jugendarbeit bei weitem nicht alle Jugendlichen, die ihre Freizeit im öffentlichen Raum verbringen, erreichen kann, sieht **FOCUS** Handlungsbedarf für aufsuchende Jugendarbeit.

Als Varianten bieten sich „**Outreaching**“ durch MitarbeiterInnen des Jugendzentrums, der Einsatz von **Streetworker** und/oder **Stadtteilorientierte Jugendarbeit** an.

Darüber hinaus regt **FOCUS** den **Ausbau der animatorischen Tätigkeiten im Rahmen des Ferienspiels** sowie die **Installierung einer Parkbetreuung** für Kinder und Jugendliche in den Sommermonaten am Ziegelteich an.

6.4 Suchtberatungsstelle:

Die **Installierung einer Hilfs- und Beratungsstelle links der Donau** für Suchtgiftgefährdete, Süchtige und ihren Angehörigen hält **FOCUS** für längst überfällig.

Das Angebot dieser Einrichtung muss sich auch nach den Bedürfnissen und Gegebenheiten in Hirschstetten orientieren.

Daher hat eine **konzeptionelle Einbindung** in die **regionale Vernetzung** und eine **kontinuierliche Zusammenarbeit** mit den anderen Einrichtungen vor Ort zu erfolgen.

6.5 Krisenzentrum FIDUZ:

Das Krisenzentrum FIDUZ wurde von der Bevölkerung Hirschstettens sehr gut angenommen und in Gesprächen mit MitarbeiterInnen der sozialen Institutionen vor Ort immer wieder als **wertvolle Ressource** hervorgehoben.

Dies zeigen Zahlen aus dem Jahr 1996, wonach cirka ein Drittel des Klientels aus Hirschstetten stammte. Neben der **bekannt guten Arbeit** schätzen die Betroffenen den für Hirschstetten **sehr günstigen Standort**.

Die Neustrukturierung der Krisenzentren in Wien sieht eine Veränderung des Konzepts und des Standorts für den Bereich links der Donau vor.

Noch 1997 wird das neue Krisenzentrum in der Hahnreitergasse im 21. Bezirk eröffnet. Im Laufe des nächsten Jahres werden Räumlichkeiten im 22. Bezirk für ein weiteres Krisenzentrum zur Verfügung stehen.

6.6 Jugendsportanlage Emichgasse:

Für viele Institutionen vor Ort ist es unbestritten, dass die Jugendsportanlage vor allem den **Kindern und Jugendlichen aus Hirschstetten kostengünstig bzw. kostenlos zugänglich** gemacht werden **muss**.

Auf alle Fälle sollte die **Nutzung** der Kraftkammer, aber auch - je nach Witterungsverhältnissen - der Sportbetrieb im Freien **ganzjährig** möglich sein. In diesem Zusammenhang ist eine **Veränderung des Organisationskonzepts** dringend **erforderlich**. Wünschenswert und notwendig ist, unserer Meinung nach, die **Anstellung einer Betreuungsperson**, die einen guten Zugang zu Kindern und Jugendlichen haben sollte.

Sollte eine Strukturveränderung der Organisation nicht umgesetzt werden, wäre die **Anmietung von Semesterwochenstunden** durch Einrichtungen vor Ort (Verein Wiener Jugendzentren, Pfarre St. Claret, etc.) **notwendig**.

Im Sinne der Jugendlichen wäre eine rasche Lösung noch für diese Saison anzustreben.

6.7 Öffnungszeiten Jugendzentrum:

Eine **Anpassung der Öffnungszeiten** an die Bedürfnisse der Jugendlichen (vor allem wochenends und in den Ferien) ist **längst überfällig** und im Sinne der offenen Jugendarbeit in Hirschstetten **unumgänglich**.

6.8 Verein „Elternkreis-Wien-Nordost“:

Der gut organisierte Verein benötigt, um seine definierten Ziele erreichen zu können (siehe Seite 11/12), **weitere kompetente Unterstützung**.

Analog zu der Betreuung durch ISPO erscheint **FOCUS** auch eine **fachliche Begleitung** der Eltern drogenabhängiger Kinder und in den Bereichen Aufklärung und Suchtprävention **wichtig und wünschenswert**.

6.9 Öffentlichkeitsarbeit:

Bezüglich sozialer Problematiken in Hirschstetten betont **FOCUS** noch einmal die Bedeutung eines **sensiblen und realistischen Umgangs mit den Medien**, um einer **weiteren Stigmatisierung** dieser Region **entgegenzuwirken**.

7 VERNETZUNG

Generell funktioniert die Kooperation zwischen den einzelnen sozialen Institutionen in der Region sehr gut.

So arbeiten VertreterInnen der Schulbehörde, SozialarbeiterInnen des Amts für Jugend und Familie und SozialpädagogInnen fallorientiert zusammen.

Darüber hinaus existiert eine regionale Plattform.

7.1 Regionalteam Hirschstetten:

Das Forum setzt sich aus MitarbeiterInnen unterschiedlicher sozialer Einrichtungen und PolitikerInnen zusammen und trifft sich regelmäßig. Derzeitige **Arbeitsschwerpunkte** sind die **Beschäftigungsinitiative für Jugendliche „LIDO-Express“** und die **Forcierung der Installierung einer Suchtberatungsstelle links der Donau**.

7.2 Bezirksjugendkommission:

Zukünftig wird es im Bezirk eine Kommission geben, die sich ausschließlich mit Jugendfragen beschäftigt. Dieses Gremium soll sich aus BezirksrätInnen unterschiedlicher Parteien zusammensetzen.

7.3 Donaustädter Schülerforum:

Ein bereits im April 1996 stattgefundenes Jugendforum, in dem 10 - 14jährige SchülerInnen vertreten waren, soll im Herbst 1997 neu gebildet werden. Im Rahmen dieser Aktion werden Wünsche, Änderungsvorschläge und Projektideen der Kinder und Jugendlichen erarbeitet und gesammelt. In diesem Zusammenhang würden sich Kinder und Jugendlichen wünschen, dass mehr der von ihnen erarbeiteten Ergebnisse umgesetzt werden.

Ein „**Dankeschön**“ sprechen wir allen Institutionen aus, von denen wir im Zuge unserer Tätigkeit **wertvolle Informationen** erhielten, und die uns durch **Offenheit** und **wohlwollendes Entgegenkommen** die Arbeit wesentlich erleichterten.

Unser **besonderer Dank** gilt jenen Familien, die sich - mitunter in schwierigsten persönlichen Krisen - bereit erklärten, mit uns Gespräche zu führen.

Team FOCUS